

# Faszination Lernort Bauernhof

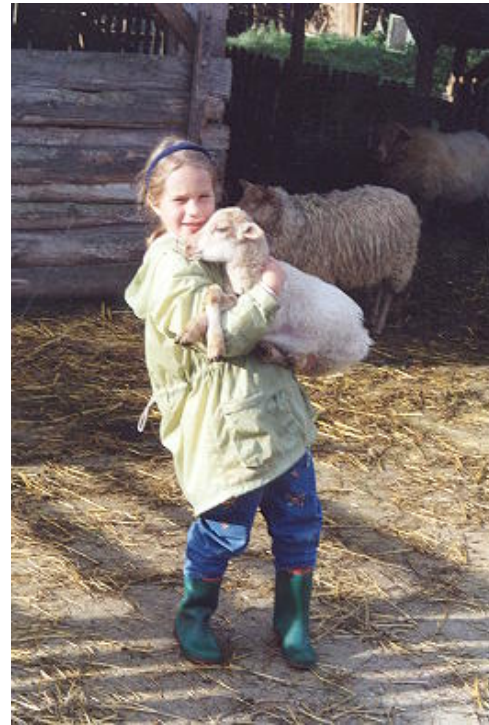
*Die „Bundesarbeitsgemeinschaft der Lern- und Schulbauernhöfe“*

*Vielfältiges Arbeiten, Teamwork in Kleingruppen, ein großes Spektrum an Pflanzen- und Tierarten und ein hoher Anteil an Handarbeit sind charakteristisch für den Lernort Bauernhof. Diese „junge“ Einrichtung gewinnt zunehmend an Beliebtheit, denn sie vermittelt das Thema Landwirtschaft auf handlungsorientierte Art und Weise, leistet für die Verbraucherschulung und die angestrebte nachhaltige Umstrukturierung der Landwirtschaft einen wichtigen Beitrag und wirkt sich gleichzeitig positiv auf das Sozialverhalten von SchülerInnen aus. Eine stärkere Vernetzung dieser Lernorte und das Erarbeiten von Qualitätskriterien sind geplant.*

Früh beginnt der Tag für SchülerInnen und LehrerInnen, wenn sie sich für einen mehrtägigen Aufenthalt auf einem der knapp 20 Schulbauernhöfe in Deutschland entschieden haben.

Sie wollen das Leben in der Landwirtschaft kennenlernen und das bedeutet: vor dem eigenen Frühstück erst mal in den Stall und die Tiere füttern. Viele haben hier zum ersten Mal in ihrem Leben Kontakt zu Ziegen, Schafen, Schweinen, Kühen und Hühnern. So überwiegt zunächst Scheu und Zurückhaltung und mischt sich schnell mit Neugier, mit Zuneigung oder auch Abneigung (wie das wilde Schmatzen der Schweine beim Füttern).

Bemerkenswert ist, daß der Schulbauernhof eben nicht „nur“ SchülerInnen für die Landwirtschaft zu sensibilisieren vermag, sondern darüber hinaus oft mit gutem Erfolg auf das Sozialverhalten wirkt, das Selbstwertgefühl einzelner SchülerInnen stärkt und Naturnähe schafft. Viele LehrerInnen entscheiden sich gerade aus diesen zuletzt genannten Aspekten für einen Schulbauernhofaufenthalt.



Ganz im Gegensatz zu Hofbesichtigungen und Kurzbesuchen haben die SchülerInnen auf den meisten Schulbauernhöfen Zeit, statt „Momentaufnahmen“ landwirtschaftlichen Alltag zu erleben. Bei der größtenteils ungewohnten Arbeit können sie sich mit den Tieren und der Umgebung vertraut machen. Die Schulbauernhöfe sind in der Regel wenig spezialisiert und wenig technisiert und die MitarbeiterInnen nicht abhängig von den landwirtschaftlichen Erträgen. Daher sind Schulbauernhöfe fehlerfreundlicher und eröffnen den SchülerInnen mehr Möglichkeiten der Mitarbeit. Schüler und Schülerinnen brauchen Freiräume zum Lernen und Üben ohne die Angst, durch Fehler oder mangelhafte Kenntnisse und Übung wirtschaftlich bedeutende Schäden hervorzurufen.

Außerdem ergeben sich die pädagogischen Intentionen aus den sachlichen Notwendigkeiten der landwirtschaftlichen Gegebenheiten und sind nicht konstruiert. Durch diese Zweckgebundenheit und Sinnhaftigkeit landwirtschaftlicher Tätigkeiten entstehen bei den Ausführenden auf direkte Weise Verantwortung und Mitgefühl.

Die meisten Schulbauernhöfe verfügen über Übernachtungsmöglichkeiten für eine Schulklasse und bieten mehrtägige bis mehrwöchige Klassenaufenthalte an. Dadurch ist ein intensives Erleben möglich, weil die SchülerInnen den landwirtschaftlichen Tag von Anfang bis Ende erleben.

Es gibt auch Schulbauernhöfe, die mit einer oder mehreren nahegelegenen Schulen kooperieren. An diesen Schulen wird dann beispielsweise der gesamte Biologieunterricht einer Jahrgangsstufe zusammengefaßt und als praxisbezogener, außerschulischer Unterricht über ein Jahr verteilt wöchentlich oder zweiwöchentlich auf den Schulbauernhof verlegt. Der

Vorteil ist, daß die SchülerInnen die verschiedenen Vorgänge und Arbeiten der Landwirtschaft im Jahreslauf kennenlernen und die Abhängigkeit der Ernte vom Wetter erfahren. Nachteilig ist, daß die SchülerInnen sich immer wieder aufs Neue mit dem Umfeld vertraut machen müssen. Dadurch, daß sie jedesmal nur einige Stunden auf dem Schulbauernhof verbringen, lassen sich einige Arbeiten nicht zu Ende führen.

Je nach Ausstattung des Hofes zählen zu den Tätigkeiten der SchülerInnen: Füttern und Pflegen der Tiere, Melken und Weiterverarbeiten der Milch, Ausmisten der Ställe, Zaunbau, Pflanzen und Ernten im Garten und auf dem Feld, Beikraut rupfen, Keltern, Bäume pflanzen und pflegen, Arbeiten in der Werkstatt, Brot backen, Essen zubereiten, Konservieren von Lebensmitteln, Nisthilfen bauen, Naturkosmetik herstellen, Holz sammeln, Beobachtungen in der Natur, Spinnen und Weben, Flechten, Färben, praktischer Umweltschutz vor Ort.

SchülerInnen können auf dem Hof eigene, persönliche Erfolge haben und dadurch motiviert und gestärkt werden, z.B. wenn das Melken einer Ziege gut klappt.

Obwohl einige Schulbauernhöfe schon seit langer Zeit existieren, ständig Jugendliche auf ihrem Betrieb sind und sich in der Landwirtschaft und auf den Höfen in der Regel viele Gefahrenquellen befinden, ist es noch auf keinem Schulbauernhof zu schweren Unfällen gekommen – und das, obwohl den SchülerInnen viel zugetraut wird – oder eben gerade, weil den SchülerInnen viel zugetraut wird. Wenn die SchülerInnen den Ernst ihres Handelns spüren und ihnen etwas zugetraut wird – auch im Umgang mit den Tieren, handeln sie verantwortungsbewußt und mit großem Respekt.

Die Haltung von Tieren bietet SchülerInnen weitere Erfahrungen mit den Kreisläufen der Natur, d.h. Geburt und Leben, Sterben und Tod können miterlebt und nachvollzogen werden. Ferner kann der Kontakt zu den Tieren positive Auswirkungen auf die Psyche der SchülerInnen haben. Tiere können den Menschen nicht be- oder verurteilen. Der Mensch fühlt sich von ihnen so angenommen, wie er ist. Tiere können zudem Trost spenden.



Zusammenfassend läßt sich die besondere Eignung der Schulbauernhöfe wie folgt darstellen:

- Der Aufenthalt der SchülerInnen auf dem Schulbauernhof beträgt in der Regel mehrere Tage bis zu zwei Wochen. Meist sind Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden.
- Auf Schulbauernhöfen arbeitet qualifiziertes Personal mit hoher Motivation und teilweise jahrelanger Erfahrung im Sensibilisieren der SchülerInnen für die Landwirtschaft.
- Auf Schulbauernhöfen sind die landwirtschaftlichen Tätigkeiten auf Handarbeitsstufe reduziert. Dadurch ist eine aktive Beteiligung der SchülerInnen möglich und die Prozesse sind besser zu verstehen.
- Auf Schulbauernhöfen wird den SchülerInnen etwas zugetraut und das Risiko, daß SchülerInnen durch Fehler wirtschaftlichen Schaden anrichten können, ist minimiert.
- Schulbauernhöfe haben langjährige, intensive Erfahrungen auch im Umgang mit „schwierigen“ Klassen.
- Ferner stellen Schulbauernhöfe geradezu ein ausgezeichnetes Feld für ökologisches Lernen und Diskutieren dar.



Der pädagogische Erfolg und die Chance, das Berufsfeld der Landwirtschaft jungen Menschen näherbringen zu können, läßt viele, vor allem von jüngeren LandwirtInnen geführte Betriebe Überlegungen zum Aufbau eines Schulbauernhofes anstellen. Manchmal erhoffen sich LandwirtInnen dadurch auch eine zusätzliche Einnahmequelle. Leider ist aber in der Regel das Gegenteil der Fall: man ist noch stärker auf Zuschüsse und Förderung angewiesen.

Der Tagessatz pro SchülerIn liegt auf den Schulbauernhöfen inklusive Verpflegung und Übernachtung in der Regel unter 40 DM, die Kosten sind aber meist höher. Hinsichtlich der Finanzierung gibt es kein einheitliches Modell. Die Finanzquellen reichen von Stiftungsgeldern über Landeszuschüsse, Fördervereinsbeiträge, Spendengelder, Sponsoring, kommunale Gelder, EU-Programme, Unterstützung durch die Kirchen,

Mittel zur Landschaftspflege, Überschüssen aus Ferienveranstaltungen, ... Personalkosten lassen sich zum Teil durch Arbeits-Beschaffungs-Maßnahmen oder durch vom Schulamt freigestellte Lehrkräfte reduzieren.



### **„Bundesarbeitsgemeinschaft der Lern- und Schulbauernhöfe“ gegründet**

Viele Lern- und Schulbauernhöfe sind auf Jahre im voraus ausgebucht und die Nachfrage ist unvermindert groß. Es könnte mehr Höfe geben, wäre da nicht die schwierige Finanzierungsfrage. Um in diesem Bereich Hilfestellungen zu geben, aber auch, um den Austausch der bestehenden Lern- und Schulbauernhöfe untereinander zu vernetzen, hat sich beim vierten Bundestreffen „Lernort Bauernhof“ in der Evangelischen Landjugendakademie in Altenkirchen eine „Bundesarbeitsgemeinschaft der Lern- und Schulbauernhöfe“ gebildet.

Diese zog zunächst eine Bilanz: Jahr für Jahr werden zehntausende von Menschen durch eigenes Erleben und aktive Mitarbeit an die Landwirtschaft und die Herstellung von Lebensmitteln herangeführt. Diese Arbeit geht weit über einfache Hofbesichtigung und Betriebserkundung hinaus. Am Lernort Bauernhof wird mit professionellen pädagogischen Programmen gearbeitet. Auf dieser Grundlage werden den aktiven Teilnehmenden ökologische Zusammenhänge in Tierhaltung, Pflanzenbau und Landschaftspflege begreif- und erlebbar gemacht und ein verantwortliches Handeln gefördert. Ein großer Teil dieser Betriebe und Initiativen arbeitet nach ökologischen Kriterien und verwirklicht artgerechte Tierhaltung.

Die Umweltbildung auf Bauernhöfen leistet für die Verbraucherschulung und die angestrebte nachhaltige Umstrukturierung der Landwirtschaft einen wichtigen Beitrag.

„Lernort Bauernhof“ bietet die große Chance für Kinder, Jugendliche und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, durch aktive Mitarbeit und eigenes Erleben die Entfremdung von der landwirtschaftlichen Urproduktion aufzuheben. Die in diesem Bereich tätigen Einrichtungen und Initiativen schaffen die dauerhafte Grundlage, die Wende in der Landwirtschaft und ein verändertes Verbraucherbewußtsein langfristig in der

Bevölkerung zu verankern. Der Verunsicherung der Verbraucherinnen und Verbraucher durch BSE und andere Lebensmittelkrisen ist nur durch kontinuierliche Aufklärung zu begegnen. Die Umstellung auf die sogenannte gläserne Produktion und auf die Zielgröße von 20 % Ökolandbau kann durch die pädagogische Arbeit auf dem „Lernort Bauernhof“ unterstützt und vorangetrieben werden.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft wird weiter alle Lern- und Schulbauernhöfe sowie alle neuen Initiativen miteinander vernetzen und beim Aufbau beraten. Eine Materialübersicht über die Vielfalt der Arbeitshilfen wurde zusammengestellt. Die Bundesarbeitsgemeinschaft hat beim BMVEL das Projekt Lernort Bauernhof angestoßen.

### **Kontakt und Information:**

Stephan Hübner  
Ritterstraße 2  
61169 Friedberg  
Tel: 0 60 31 / 68 05 22  
e-mail: [stephan.huebner@bund.net](mailto:stephan.huebner@bund.net)